

LARA STOLL

«Das Feedback ist gnadenlos»



RIGHI KÜTTEL

Lara Stoll: «Privat bin ich eigentlich gar keine Quatschtüte»

Lara Stoll erobert die Poetry-Slam-Szene. Mit ihren 23 Jahren hat sie bereits die Europameisterschaften im Dichterwettbewerb gewonnen.

Lara Stoll kommt heiser zum Interview. Am Abend vorher hat sie sich auf der Bühne verausgabt, um dem Publikum in jeweils fünf Minuten ihre selbst geschriebenen Texte im besten Licht zu präsentieren. In der Schlussbewertung habe ihr die Jury die Bezeichnung «Scharfrichterin» verpasst, erzählt sie lachend. Klein, zierlich und blond, im rot-schwarzen Ringel-Shirt entspricht sie zwar nicht diesem Bild, hört man sich aber ihre scharfzüngigen Texte an, macht der Name Sinn. «Manchmal sind meine Texte brutal – das passiert aber gar nicht bewusst», meint die Wortakrobatin mit unschuldigem Augenaufschlag. Ihre Texte strotzen vor Absurditäten und schwarzem Humor – oft sind es die Männer, die unter die Räder geraten. Bei ihrem Klassiker «Weshalb ich manchmal gerne ein John Deere Traktor 7810 Powershift wäre...» werden sie allesamt vom Traktor überfahren. Nichtsdestotrotz konnte sie damit beim Publikum an den Poetry-Slam-Europameisterschaften im französischen Reims punkten. Als einzige Frau unter zwölf Männern hat sie dort die Siegetrophäe – eine Whiskyflasche – abgeholt. «Als Kleinste und Jüngste bin ich wohl mit meinen durchgeknallten, bösen Texten besonders aufgefallen», meint sie.

Die Poetry-Slam-Szene hat sie immer als «sehr liebevoll» erlebt, viele Slammer sind zu Freunden geworden, oft werden Texte untereinander diskutiert. Momentan ist sie aber vor allem mit ihren verschiedenen Zeitungs-Kolumnen beschäf-

tigt, tingelt mit ihrem ersten Solo-Programm «Hanni, Nanni & ich» durchs Land und freut sich über ihre Debüt-CD – ein Reisetagehörbuch, auf dem Lara ein «Best of» ihrer Texte mit vollem Stimmeneinsatz von jauchzend, röhrend bis schnarchend und singend zum Besten gibt. Sie sei selbst überrascht, wie schnell ihr Wunsch, von ihren Texten leben zu können, in Erfüllung gegangen sei, gesteht die Thurgauerin, die im 1600-Seelen-Dorf Rheinklingen aufgewachsen ist und sich dort ihre Fantasie-Welten selbst kreieren musste. «Der Poetry-Slam hat mein Leben total umgekrempt. Vor sechs Jahren bin ich zum ersten Mal auf-

«Poetry-Slam hat mein Leben umgekrempt»

getreten – mit einem Text, der ganz schlecht ankam», erinnert sie sich. «Das Feedback beim Poetry-Slam ist ja sehr direkt und gnadenlos, aber das kann auch ein Kick sein, es das nächste Mal besser zu machen.»

Für die Zukunft kann sich die Jung-Poetin, die nun in Winterthur lebt, vieles vorstellen: Im Moment ist ein Theaterprojekt am Laufen, sie lernt Gitarre spielen, möchte eine Musikband gründen und an der Hochschule der Künste Film studieren. «Ich muss mich austoben, sonst wird es mir langweilig», sagt sie. «Aber ich habe zwei Seiten in mir: Privat bin ich eigentlich gar keine Quatschtüte und eher zurückhaltend.» Schwer vorstellbar, wenn man den Wirbelwind auf der Bühne erlebt. Babina Cathomen

Hörbuch

Lara Stoll. Die unglaubliche Reise der total verrückten Lara
1 CD, 60 Minuten

Radio DRS Virus

«Zeile mit Weile»
Jew. Fr, zwischen 15.00 und 16.00
Auftritte: www.larastoll.ch

Weitere Porträts auf www.kultur-tipp.ch